

Verstärkte Weiterarbeit am Renommee der Region

2. Südniedersachsen-Konferenz startet mit Online-Veranstaltung zum Thema Innovation

Von Ulrich Meinhard

Göttingen. Südniedersachsen als Region entwickeln und stärken: Das ist kurz gefasst das Ziel der Südniedersachsenstiftung. Auf deren Homepage heißt es unter anderem: „Wir schaffen seit 2004 die Voraussetzungen, dieses Potenzial zu heben. Wir vernetzen Wirtschaft und Wissenschaft, fördern Innovationen in der Region und helfen, Fachkräfte an die Region zu binden.“ Mit einer 1. Südniedersachsenkonferenz im vergangenen Jahr sei ein dynamischer und partizipativer Prozess angestoßen worden. Am Freitag startete die 2. Südniedersachsenkonferenz – online. Sie steht unter dem Vorzeichen der Umsetzung einer „Regionalstrategie Südniedersachsen“ für den Zeitraum 2020 bis 2025.

Diese Regionalstrategie setze die Themenschwerpunkte Innovieren, grüne Wasserstoffmobilität, Fachkräftegewinnung und -sicherung sowie Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Konferenz wird in Form von vier Online-Veranstaltungen vom 20. November 2020 bis 28. Januar 2021 ausgerichtet. An den jeweiligen Terminen soll es passend zum Thema Best-Practices, Impulsvorträge und Vision Talks geben. „Das ist ein wichtiger Tag für Südniedersachsen“, sagte der Landrat des Landkreises Göttingen, Bernhard Reuter (SPD).

110 Millionen Euro Fördergeld für die Region

Wie Reuter in seinem Grußwort während der ersten Online-Veranstaltung weiter ausführte, habe die Arbeit eines von der Südniedersachsenstiftung maßgeblich mitinitiierten Netzwerkes dafür gesorgt, dass 110 Millionen Euro Fördermittel für die Region generiert werden konnten. „Die Zusammenarbeit hat sich gelohnt“, befand er. Indes soll es auf diesem Wege weitergehen. Die aktuelle Regionalstrategie sei



Florian Renneberg (li.) von der SNIC-Geschäftsstelle und Prof. Kilian Bizer von der Uni Göttingen sprechen über mögliche und bereits realisierte Synergien.

SCREENSHOT: MEINHARD

an Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) übergeben worden. Mit ihr soll es weiterhin gelingen, möglichst viele Fördergelder für ganz unterschiedliche Projekte nach Südniedersachsen zu holen.

Dass das wichtig ist, betonte Reuter: „Auch andere Regionen werden sich ähnlich aufstellen wie wir und versuchen, Projekte regional zu verankern. Der Wettbewerbsdruck wird steigen.“ Um gefördert zu werden, müssten gute Projekte vorgelegt werden. „Dafür müssen wir in der Tiefe Ideen sammeln“, so der Landrat. Auf jeden Fall werde Südniedersachsen von außen nicht mehr als wenig innovativ und chronisch zerstritten wahrgenommen, wie es noch vor fünf Jahren der Fall gewesen sei. Eines der Ziele der jetzt vorgestellten 60-seitigen Regionalstrategie sei, so Prof. Kilian Bi-

zer von der Uni Göttingen und dort Direktor des Volkswirtschaftlichen Instituts für Handwerk und Mittelstand, eine Kreislaufwirtschaft mit so wenig wie möglich Abfallaufkommen. Einen Vorteil der hiesigen Region beschreibt er so: „Wir leben

in Südniedersachsen in einem engen sozialen Kontext. Viele kennen sich oder kennen um vier Ecken jemanden, der jemanden kennt.“

Florian Renneberg von der SNIC-Geschäftsstelle (SNIC steht für Südniedersachsen-Innovations-Cam-

Drei weitere Online-Veranstaltungen folgen

Die erste Online-Veranstaltung der 2. Südniedersachsenkonferenz stand unter dem Motto Innovation. Am 3. Dezember lautet das Thema „Grüne Wasserstoffmobilität“. Bis Mai 2021 will das WIR!-Bündnis ViridisH2 Südniedersachsen ein Konzept vorlegen, wie ein ökonomisch und

ökologisch vertretbarer Beitrag der Region zur grünen Wasserstoffmobilität aussehen kann. Der 14. Januar 2021 ist mit dem Motto „Fachkräfte in/aus/für Südniedersachsen“ überschrieben. Im Januar 2020 ist das Projekt „Regionales Fachkräftemarketing für Südniedersachsen“ gestartet.

Doch wie soll sich die Fachkräftesituation 2030 darstellen – und was ist dafür zu tun? Um die „Kultur- und Kreativwirtschaft in Südniedersachsen“ geht es am 28. Januar und konkret um die Frage, wie ein KKW-Netzwerk für Südniedersachsen dazu beitragen kann, die Folgen der Corona-Pande-

pus), erwähnte, dass sich SNIC unter anderem dem Wissenstransfer und der Fachkräftebindung verschrieben habe. Eine Stärke der Region sei die Präsenz von Wissenschaft und Forschung. Zwischen diesem Bereich und der Wirtschaft könnten aber gut und gerne noch viele Verknüpfungen hergestellt werden, um Innovationen zu entwickeln. Ein solches Herangehen könnte konkret in der Gründung einer Firma münden, die grünen Wasserstoff produziert; Projektbezeichnung Viridis H2.

Mehr Miteinander von KMU und Hochschulen erwünscht

Dr. Jörg Thomä, wissenschaftlicher Mitarbeiter am volkswirtschaftlichen Institut der Uni Göttingen, führte in das Innovationsthema als solches ein. Er machte darauf aufmerksam, dass 43 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Zuge der Corona-Krise Innovationen eingeführt haben oder dies planen (beispielsweise der Abholservice bei Gaststätten). Allerdings zeige sich auch, dass aus KMU-Sicht Unis und Hochschulen wie eine fremde Welt erscheinen. Hier gelte es, Brücken zu bauen.

Info Sie erreichen den Autor per **E-Mail** an u.meinhard@goettinger-tageblatt.de.

mie für die Branche abzufordern. Anmeldungen sind laut Niedersachsenstiftung online unter www.suedniedersachsenstiftung.de/anmeldung-snsk2020 möglich. Die Regionalstrategie kann eingesehen werden unter www.regionalstrategie-sns.de.